

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 1

Artikel: Erinnern Sie sich?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick auf die Alp Neggia (im Vordergrund) und das Vedascatal. Das Dörfchen Indemini liegt auf dem sonnigen Abhang rechts oben am Ende der Autostraße.

Aufnahme Steinemann

Erinnern Sie sich?

Kleine Lebensgeschichte einer kostspieligen Straße

Wer erinnert sich nicht daran, — denn wie gab das damals zu diskutieren — was es brauchte, bis das kleine Tessinerdörfchen Indemini ganz zuoberst im sonst italienischen Vedascatal seine Straße hatte. Dafür und dagegen standen die Meinungen. Für den Bau der Straße waren besonders die kantonalen Instanzen, dagegen die Militärs; die Leute von Indemini selbst, die es doch am meisten anging, verhielten sich eigentlich passiv in dem Kampf. Nach jahrelangem Hin und Her siegten die Befürworter des Planes, Kanton und Bund zusammen bauten

die Straße. Indemini bekam eine menschenwürdige Verbindung mit der Außenwelt. — Drei Millionen soll diese Straße gekostet haben. 1½ Millionen betrug die Bundessubvention, 300 Menschen wohnen in Indemini. Es wurden also für die Straße pro Kopf 10,000 Franken oder 400 Franken Jahresrente ausgegeben. Man kann sagen, es wäre vielleicht besser gewesen, die Menschen von Indemini wo anders anzusiedeln mit

all dem vielen Geld. Aber da stößt man auf eine andere Frage, die wirtschaftlich allein nicht zu lösen ist. Da treffen sich sachliche Überlegungen und menschliche.

Es fährt jetzt ein 8plätziges Postautomobil von Vira nach Indemini hinauf. Die Fahrt kostet 3 Franken einfach, 5.50 Fr. retour. Das können sich die Leute von Indemini nicht leisten. — Es ist jetzt 12 Jahre her, da keuchte eine parlamentarische Kommission in elfstündigem, mühsamem Marsch von Vira hinauf nach Indemini. Sie hatte die bald vollendete Straße unter den Füßen. Die Frauen von Indemini brauchen heute für die selbe Strecke sieben Stunden, aber wohlverstanden — auf dem alten Geißenpfad und mit der 40 Kg.-Hutten auf dem Rücken. H. L.



Der alte Weg nach Indemini. Romantischer könnte er nicht sein.

Aufnahme Steinemann



Die neue Straße von Vira nach Indemini. Sie ist gut beschottert, gut unterhalten. Täglich zweimal in jeder Richtung fährt das Postauto darüber. Fußgängern auf der Straße zu begegnen ist eine Seltenheit. Die Frauen von Indemini, geboren mit ihrem «Gerlo», ihrer Hutten auf dem Rücken, benützen nicht die neue Straße, sondern wandeln, wie seit uralter Zeit, auf ihrem schmalen, kurvenreichen Marderpfad.

Aufnahme Leuenberger